

Alfred Toepfer – Chronik

von Hans-Jürgen Heinrich

13. Juli 1894

Geburt im damals preußischen Altona (seit 1938 Stadtteil von Hamburg) als erstes von 5 Kindern der Eheleute Carl Julius Toepfer und Engel Maria Toepfer, geborene Volkmer. Der Vater (geb. 1870) entstammt einer Thüringer Pastorenfamilie, ist fast zehn Jahre zur See gefahren, hat den Seemannsberuf als Steuermann wegen einer Sehschwäche aufgeben müssen und arbeitet seitdem in der Klavierfabrik Steinway & Sons, zuletzt als Betriebsleiter. Die Mutter (geb. 1861), eine Bauerstochter aus dem niedersächsischen Scheeßel war vor der Hochzeit Hausangestellte.

01. April 1901 – 31. März 1909

Besuch der Volksschule mit Abschluss einer Selektta genannten Aufbauklasse für besonders begabte Schüler.

1. April 1909 – 31. Dezember 1911

Kaufmännische Lehre bei der Hamburger Speditions- und Außenhandelsfirma R. Großmann.

1. Januar 1912 – 30. September 1912

Tätigkeit als Angestellter bei der Lehrfirma.

1. Oktober 1912 - 3. August 1914

Angestellter bei der Import- und Schiffsausrüsterfirma C. G. Helling & Co., Hamburg.

1. Oktober 1912 – 28. Februar 1913

Besuch von Abendschulkursen zum Erwerb der mittleren Reife. Ab Anfang 1912 Mitglied im „Wandervogel – Deutscher Bund“ in Hamburg.

11./12. Oktober 1913

Teilnahme am „Freideutschen Jugendtag“ auf dem Hohen Meißner.

Sommer 1913 u. 1914

Wanderungen im Böhmerwald und im Bayerischen Wald sowie im Elsass.

3. August 1914 - Januar 1919

Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg. Einsätze in Ostpreußen (1915); danach als Leutnant Führer eines Maschinengewehrzuges, dann einer Kompanie in Flandern (1916), Ostgalizien (1917) und erneut an der Westfront. Mehrere Auszeichnungen und Verwundungen. Am 9. November 1918 zufällig auf der Durchreise in Berlin bei der Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann zugegen. Danach Rückführung seiner Kompanie aus Belgien nach Hamburg. Anfang 1919 Entlassung.

Mitte Januar 1919 bis 10. Januar 1920

Führer einer berittenen Maschinengewehrabteilung im Landjägerkorps (Freikorps) des Generals Georg Maercker; Einsätze zum Schutz der Nationalversammlung in Weimar sowie bei der Bekämpfung von Unruhen in Halle, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Naumburg/Saale und in mehreren Orten Thüringens. Ab Oktober 1919 Versuche von Geschäftsanbahnungen mit den umliegenden Gütern auf Anregung seines Jugendfreundes Karl-Hinrich Schinckel, Prokurist der gleichnamigen Hamburger Getreidefirma.

10. November 1919

Kauf von 100 Zentnern Stroh und Verkauf der Partie an die Firma Karl-Hinrich Schinckel, Hamburg. Dieser Tag wird später als Geburtstag der Firma Alfred C. Toepfer gefeiert.

20. Januar 1920

Eintragung der Firma Alfred C. Toepfer (nachfolgend ACT genannt) ins Handelsregister Hamburg. Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. Juli 2005

1. Oktober 1920

Eintritt von Carl Trautwein in die Firma ACT, die bis zu seinem Ausscheiden 1925 als Offene Handelsgesellschaft geführt wird. Trautwein übernimmt in der Leitung der Firma die Bereiche Buchhaltung und Finanzen, Steuern und Verwaltung; Toepfer den Handel. Bis 1930 bleibt Trautwein Kommandist in der jetzt als Kommanditgesellschaft geführten Firma, die seit 1923 das zweitgrößte Handelshaus für Getreide und Futtermittel in Hamburg ist.

1920

Erste Auslandsreisen nach Jugoslawien und Italien; weitere Reisen danach u. a. in die Sowjetunion (1925 und 1932) und in die USA und nach Kanada (1928).

22. April 1922

Eheschließung mit Frau Emma Johanna geb. Klima. Aus der Ehe gingen 6 Kinder hervor: Alfred Theodor, geb. 16. Februar 1923, gest. 10. April 1925; Gerda (verheiratete Gräfin Erdödy), geb. 7. April 1925, gest. 20. Oktober 2000; Helmuth, geb. 25. Mai 1926; Hermann, geb. 30. August 1928; Heinrich, geb. 1. Juni 1930; Lore, geb. 31. Juli 1936.

1926

Gründung einer „Wohlfahrtskasse“ als Beginn einer für ein kleines Unternehmen wie ACT ungewöhnlich intensiven betrieblichen Sozialpolitik.

10. März 1927

Errichtung eines Testaments, in dem Alfred Toepfer sein gesamtes Vermögen dem Staat für Zwecke des Gemeinwohls zuwendet. Finanziert werden soll daraus u. a. der Bau von jährlich einer Jugendherberge, für deren Benennung er Namen von für ihn vorbildlichen Persönlichkeiten auswählt.

28. September 1928

Spende von 100.000,- RM an das Deutsche Jugendherbergswerk (später erhöht auf 150.000,- RM) zum Bau von drei Jugendherbergen in Nordschleswig, Thüringen und im Burgenland, die 1930 bis 1933 errichtet wurden.

11. Dezember 1928

Beauftragung des Bruders Ernst Toepfer (geb. 23. November 1905), der sich seit Juni 1926 mit seiner Unterstützung in New York aufhält, mit der Vertretung der Firma für USA/Kanada und Errichtung der Firma Ernst W. C. Toepfer New York.

1930

Beginn der Herausgabe von „Marktberichten“ der Firma ACT mit Stellungnahmen zu politischen Fragen.

5. Dezember 1931

Errichtung der Stiftung F.V.S. durch notarielle Gründungsurkunde in Hamburg, genehmigt durch Beschluss des Hamburgischen Senats vom 27. Januar 1932.

18. Dezember 1931

Errichtung der Stiftung J.W.G. in Vaduz im Namen und mit Genehmigung Ernst Toepfers durch Alfred Toepfer; Eintrag ins Öffentlichkeitsregister von Liechtenstein.

22. März 1932

Zum 100. Todestag Goethes Spende von 100.000,- Ffr. für den Bau einer Jugendherberge im Elsass, mit der später der Ankauf des Grundstücks für die Jugendherberge Hünenburg finanziert wird.

1932/33

Erwerb von vier landwirtschaftlichen Betrieben für die Stiftung F.V.S.: Gut Kalkhorst (Mecklenburg), Gut Siggen (Ostholstein), Hof Thansen (Niedersachsen) und Brümmerhof (Niedersachsen) mit der Zielsetzung, diese zu wirtschaftlichen Musterhöfen mit vorbildlichen Sozialeinrichtungen zu entwickeln und für die Stiftung F.V.S. als kulturelle Begegnungsstätten zu nutzen.

März/Juni 1933

In mehreren Generalversammlungen des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse setzt sich Alfred Toepfer für die Wahl von Juden in den Vorstand ein und steht seitdem unter Beobachtung der Gestapo.

Juni 1934

Verbot der „Marktberichte“ der Firma ACT, die Alfred Toepfer bis zum Herbst 1933 auch zu öffentlicher Kritik an der Regierung Hitler genutzt hatte.

1935

Auf Anregung und mit finanzieller Unterstützung der Stiftung F.V.S. Gründung der „Friedrich Sthamer- Gesellschaft“ in Hamburg, die der deutsch-englischen Verständigung dienen soll.

1936

Errichtung der „Hansischen Stipendien“ der Stiftung F.V.S., für britische Studenten. 1941 folgen Stipendien für Niederländer und Flamen.

29. Februar 1936

Gründung der mildtätigen und gemeinnützigen Carl-Toepfer-Stiftung in Freiburg/Breisgau, die auch der Versorgung der Familien Alfred und Ernst Toepfers dienen soll. 15.05.1942 Verlegung nach Hamburg. Öffentliche Bedeutung erlangt die Stiftung erst in den sechziger Jahren.

1936

Erstmalige Vergabe von Kulturpreisen über unselbständige Tochterstiftungen der Stiftung F.V.S.: Rembrandt-, Steffens- und Shakespeare-Preis durch die Hansische Stiftung, Hamburg- und Mozart-, Eichendorff-, Herder-, Görres-, von Steinbach-, Copernicus- und Prinz Eugen-Preis durch die Johann Wolfgang Goethe-Stiftung, Freiburg/Breisgau.

1. Januar 1937

Umwandlung der Firma ACT in eine Kommanditgesellschaft mit der Stiftung F.V.S., Frau Emma Toepfer und sechs Prokuristen der Firma als Kommanditisten sowie dem Prokuristen Wilhelm Hochgrassl als persönlich haftendem Gesellschafter und Geschäftsführer. Alfred Toepfer behält sich Aufsichtsfunktionen vor.

14. Juni 1937

Verhaftung unter dem Verdacht eines Vergehens gegen die Devisengesetze. Vernehmungen durch die Gestapo auch wegen Verbindung zum „Widerstands-Kreis“ um Ernst Niekisch.

23. Mai 1938

Entlassung aus der Untersuchungshaft nach Verzicht auf die Gründerrechte an der Stiftung zugunsten des Leiters der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Obergruppenführer Werner Lorenz, und Rücktritt als Vorstand der Stiftung F.V.S. Deren Geschäfte führt bis 1948 der Prokurist und Kommanditist der ACT, Günther Martin.

3. Oktober 1939

Niederschlagung des Ermittlungsverfahrens.

1939

Erfolgreiche Importe aus der Türkei führen zur Etablierung einer ständigen Vertretung von ACT in Istanbul.

Januar 1940

Errichtung einer Niederlassung von ACT im wieder zum Deutschen Reich gehörenden Posen für den Handel mit Getreide, ab 1941 auch mit Baustoffen.

18. Januar 1940 – 3. Mai 1945

Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Leutnant und ab 1. Juli 1940 als Oberleutnant, ab Oktober 1941 als Hauptmann. Einsatz als Abwehroffizier in Den Haag bis 30. Juni 1940 und danach in Paris. Ab 4. Juli 1942 Führerreserve zur Verfügung des Heerespersonalamtes. Ab 5. Januar 1943 Sonderaufgaben im Auftrag des Reichswirtschaftsministers im Rahmen des Vierjahresplanes bei der Überwachungsstelle Paris. 1. Juli 1943 Gründung der verdeckten reichseigenen Firma Stahlberg & Co., Paris, mit dem amtlichen Auftrag der Schaffung von Devisenerlösen durch Exporte aus Frankreich.

Am 2. Mai 1944 Widerrufung dieses Auftrages, Restabwicklung zunächst in Paris, ab Oktober 1944 in Potsdam. Vom 1. November 1944 bis 31. März 1945 Überwachung der Lieferung von Kriegsmaterial aus der Slowakei.

Januar 1942

Errichtung einer Auslandsniederlassung von ACT in Krakau (Generalgouvernement) für den Baustoffhandel; im April 1942 Übernahme einer Krakauer Stahl- und Eisenhandelsfirma unter der neuen Firmenbezeichnung „Berg- und Hüttenprodukte Johannes Wardenphul“.

24. April 1942

Rückgabe der Gründerrechte an der Stiftung F.V.S. an Alfred Toepfer.

26. Juli 1943

Begegnung mit dem ihm seit den zwanziger Jahren bekannten Ernst Jünger und Anregung zu einem Aufruf an die europäische Jugend, aus der Jüngers Schrift „Der Friede“ hervorging.

1944

Ausarbeitung eines Konzepts europäischer Kulturpreise.

24. September 1945 – 29 August 1947

Internierung durch britische Besatzungsbehörden wegen Zugehörigkeit zur Abwehr, zunächst im Kriegsgefangenenlager Neumünster, dann in den Internierungslagern Bad Nenndorf, Fallingbommel und Eselsheide bei Paderborn, wo Toepfer auch von französischen

Militärdienststellen vernommen wird. Die Stiftungen, die Firma, Güter, das Wohnhaus der Familie und das Privatvermögen werden unter Treuhandverwaltung gestellt.

7. Oktober 1947

Einstufung im Rahmen der Entnazifizierung als „nicht belastet“.

1948

Erneute Übernahme der Leitung der Firma ACT. Ausbau in den folgenden Jahrzehnten zu einer der führenden international tätigen Getreide- und Futtermittelhandelsfirmen, die Mitte der siebziger Jahre mit den nach 1948 neu gegründeten bzw. ausgebauten Beteiligungen in der Futtermittelindustrie, der Schifffahrt, dem Landhandel und Auslandsniederlassungen einen Umsatz von 10 Milliarden DM erreicht. Nach dem Ausscheiden des persönlich haftenden Gesellschafters Hochgrassl aus der Firma per 30. Juni 1949, der Prokuristen als Kommanditisten per 30. Juni 1959 und Frau Toepfers per 30. Juni 1961 tritt als persönlich haftende Gesellschafterin ab 1. Juli 1961 die zuvor gegründete Alfred C. Toepfer Verwaltungs-Gesellschaft m.b.H. ein, deren Kapital vollständig der Stiftung F.V.S. übertragen wird. Die Carl-Toepfer-Stiftung wird einzige Kommanditistin.

1949

Die Stiftung F.V.S. nimmt mit Alfred Toepfer als Vorstand mit der Verkündung des Hansischen Goethe-Preises, des Justus-von-Liebig-Preises und des Fritz-Schumacher-Preises ihre Tätigkeit wieder auf. In den folgenden Jahrzehnten folgt eine rege Stiftungstätigkeit mit über 35 jährlich vergebenen Kulturpreisen, damit verbundenen Stipendien und vielfältigen Zuwendungen für kulturelle und auf Völkerverständigung gerichtete Bestrebungen sowie für Naturschutz, Denkmal- und Heimatpflege.

1952

Initiative Alfred Toepfers zum Wiederaufbau der Hamburgischen Staatsoper durch Spenden.

6. Dezember 1953 – 28 Februar 1985

Vorsitzender des „Verein Naturschutzpark“. Ausarbeitung eines Programms zur Schaffung von 25 Naturparks in Deutschland. In seiner Amtszeit entstehen 64 solcher Natur- und Nationalparke. Seit 1973 Ausdehnung dieser Bestrebungen auf ganz Europa durch Gründung der „Föderation der Natur- und Nationalparke Europas“.

1. Dezember 1959

Errichtung der Alexander von Humboldt Foundation in New York mit der Zielsetzung für Völkerverständigung, Naturschutz und Denkmalpflege zu wirken.

19. Dezember 1968

Eintragung der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung in Basel unter weitgehender Übernahme der Mittel der gleichnamigen Vaduzer Stiftung, die Kulturpreise für beispielhafte künstlerische, wissenschaftliche oder humanitäre Leistungen sowie Stipendien vergibt, u.a. den Jacob Burckhardt-Preis, Wolfgang Amadeus Mozart-Preis, Europapreis für Naturschutz, Albert Schweitzer-Preis.

1968

Bewahrung des aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Beylingstifts in Hamburg vor dem Abriss und Errichtung eines Ensembles Althamburger Bürgerhäuser mit Fassaden nach alten Plänen. Die gesamte Anlage mit 250 Wohnungen wird der Carl-Toepfer-Stiftung übergeben.

1. Dezember 1979

Ausgliederung des Getreide-, Futtermittel- und Ölsaatensektors aus der Firma ACT und Errichtung der Firma Alfred C. Toepfer International GmbH mit 50prozentiger Beteiligung von ACT. In den Folgejahren Verkauf dieses Anteils und aller anderen Unternehmen der Firmengruppe.

1979

Anlässlich der Verleihung des Europapreises für Staatskunst an Premierminister Raymond Barre und Bundeskanzler Helmut Schmidt im Mai 1979 in Straßburg in der französischen Presse Vorwürfe gegen Alfred Toepfer wegen seiner angeblichen „Nazi-Vergangenheit“.

1. April 1981

Initiative zur Gründung der Norddeutschen Naturschutzakademie in der Lüneburger Heide, die nach seinem Tod in Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz umbenannt wird.

28. Februar 1991

Ausscheiden als Vorstand der Stiftung F.V.S.

8. Oktober 1993

Alfred Toepfer verstirbt im 100. Lebensjahr in seinem Wohnhaus in Hamburg. Für sein Lebenswerk wurden ihm fast 100 Ehrungen in Deutschland, Europa und weltweit zuteil. Die Freie und Hansestadt Hamburg verlieh ihm die Ehrenbürgerwürde. Die Stiftung F.V.S. wurde am 22. August 1994 in „Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.“ umbenannt.